Verlag der Akt.-Ges. „Badenia", Karlsruhe (Baden).

Z

Die besten Urteile

von Behörden und maßgebenden Privaten hat das vor kurzem bei uns erschienene Schriftchen über die Kriegsbeschädigtenfürsorge unter dem Titel:

Wie sorgt das Vaterland für seine kriegsbeschädigten Heldensöhne?

Den Helden im Lazarett und im Feld, wie auch Denen daheim zur Aufklärung und zum Troste
gewidmet von **Hermann Müßle,** Pfarrer.

Mit einem Geleitswort von **Dr. A. Ritschl,**
Oberstabsarzt der Reserve, a. o. Professor der orthopädischen Chirurgie, berat. Orthopäde der südbad. u. südelsässischen Lazarette.

8°. 44 S. 20 Bilder. 25 Pfg. 20 Pfg. ord., 17 Pfg. bar u. 13/12. 130/100 Stck. zu M. 15.— bar,

erhalten. Wir veröffentlichen davon einige der markantesten:

Hans Würtz, Erziehungs- und Verwaltungsdirektor des Oskar-Helene-Heim (Krüppelheim) in Berlin, Verfasser des „Der Wille siegt", schrieb unterm 28. Febr. 1917:

„Mit verbindlichstem Danke bestätige ich den Empfang Ihrer wertvollen Schrift (Wie sorgt usw.), die sich so liebevoll in den Dienst der Invalidenfürsorge stellt. Mögen die warmherzigen, starken Trostworte Ihres Buches den Weg zu recht vielen Seelen finden!"

Deutsche Vereinigung für Krüppelfürsorge E. V.
Berlin-Zehlendorf, 17. Febr. 1917.

Für die freundl. Übersendung Ihres interessanten Büchleins sage ich Ihnen meinen ergebensten und besten Dank und hoffe, daß es die erwünschte Verbreitung und Wirkung finden wird.

Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst
(gez.) **Biesalski.**

Universitätsprofessor Dr. **Freiherr v. Künßberg,** Ettlingen, 14. Februar 1917:

„Ergebensten Dank Ew. Hochwürden für die Übersendung Ihrer Schrift. Möge der so liebevoll, sorgfältig und umsichtig ausgestreute Same recht vielfältige Frucht tragen!"

Stabsarzt Dr. **Lewy,** Leitender Arzt des orthopädischen Reserve-Lazaretts „Karlsschule"-Freiburg, 15. Februar 1917.

„Mit großem Interesse habe ich Ihre vortreffliche Schrift über die Fürsorge für unsere Kriegsbeschädigten durchgelesen. Sie haben inhaltlich und formell alles in Betracht kommende Material so klar und eindrucksvoll dargestellt, daß aus der kleinen Schrift großer Segen entspringen kann, wenn sie die verdiente Verbreitung findet."

Seine Exzellenz der hochwürdigste Herr **Erzbischof** Dr. **Thomas Nörber** schrieb in einem eigenhändigen Schreiben vom 15. Februar 1917 an den Verfasser:

„Ich danke Ihnen für die Überreichung Ihrer Schrift über die Versorgung der verstümmelten Soldaten. Sie gereicht den armen Betroffenen in der Tat ebenso zum Trost wie zur Aufklärung. Ein besonderes Verdienst ist der stete Hinweis auf die energische Mitwirkung der Heimgesuchten. Ihnen und auch den Geistlichen, die beratend eingreifen müssen, haben Sie einen schätzenswerten Dienst geleistet. Gottes Segen dazu!

Der Amtsvorstand von Waldkirch, Herr **Oberamtmann Frech,** schreibt unterm 16. Februar 1917:

„Ich habe das Büchlein alsbald durchgelesen und kann nicht umhin, Ihnen für die Arbeit meinen aufrichtigen Glückwunsch auszusprechen. Die volkstümliche, leicht verständliche und zu Herzen gehende Darstellung, verbunden mit einer erschöpfenden Darlegung des Stoffes wird Ihrer Arbeit gewiß zahlreiche Leser werben und hoffentlich dem „Heimatdank" recht guten Erfolg bringen."

Der Chefarzt des orthopädisch-chirurgischen Reserve-Lazaretts Ettlingen, **Professor** Dr. **Fischer,** dankt (27. Febr. 1917) dem Verfasser „für das flott und warmherzig geschriebene Büchlein".

Geh. Rat Müller (Bad. Frauenverein) spricht seinen ergebensten Dank aus für die freundl. Übersendung der „interessanten Schrift" (27. Febr. 1917.)

Von den vielen Urteilen der Presse sei hier nur eines angeführt. Die **Allgemeine Rundschau,** München Nr. 9 vom 3. März 1917, schreibt:

Wie sorgt das Vaterland für seine kriegsbeschädigten Heldensöhne? Den Helden im Lazarett und im Feld, wie auch denen daheim zur Aufklärung und zum Troste gewidmet von Hermann Müßle, Pfarrer. 44 Seiten. 25 Pfg. Verlag der A.-G. Badenia, Karlsruhe. Was ein mit Millionenheeren geführter Krieg für körperliche Wunden schlägt — ich meine die Art der Verstümmelungen menschlicher Glieder — ist unbeschreiblich. Aber noch viel überraschender und geradezu ans Wunderbare grenzend ist das, was ärztliche Kunst auf diesem Gebiete wieder gutzumachen vermag. Vorliegende Schrift berichtet anschaulich darüber, unterstützt durch zahlreiche photographische Aufnahmen. Der Hauptzweck des Werkchens ist, in allen Kreisen, den unteren wie den gebildeten Volksschichten, das tiefste Verständnis zu wecken für die so schwer heimgesuchten Helden, damit diese wieder neuen Lebensmut fassen und trotz aller Verstümmelung zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft werden. Darum stellt der Verfasser auch in einem zweiten Teil „Bürgerliche Fürsorge" im Gegensatz zur militärischen (das ist die ärztliche und die Renten-Versorgung) Ermahnungen an alle Deutschen auf bezüglich der Berufsberatung und Arbeitschaffung für die Kriegsbeschädigten unter Anfügung zahlreicher Fingerzeige. **Das Büchlein gehört einem jeden von uns in die Hand, vor allem aber jedem Invaliden selbst, dem es ein lieber Trost sein wird. Auch macht es der billige Preis möglich, durch Massenverbreitung noch viele Unwissende aufzuklären.** E. Schwab.

Auf Grund dieser hervorragenden Beurteilung des Müßleschen Schriftchens dürfen wir wohl der Hoffnung Ausdruck geben, daß der verehrl. Sortimentsbuchhandel sich in besonderer Weise für das Schriftchen, das einen nicht unwichtigen Teil in der Sorge um unsere tapferen Soldaten behandelt, verwendet. Jedes Sortiment kann Partien davon absetzen, da von jedermann Interesse für diese Sache erwartet werden kann. Auch durch Vorlage der Schrift an die verschiedenen Orts-Ausschüsse, z. B. Heimatdank, Rotes Kreuz usw., dürfte ein großer Kreis von Interessenten erschlossen werden. Wir bitten zu verlangen. Verlangzettel anbei.

Hochachtungsvoll

Karlsruhe (B.), im März 1917. **Verlag der Akt.-Ges. „Badenia".**